



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

M 123.

Hirschberg, Dienstag, den 28. Mai 1889.

10. Jahrg.

N und s ch a u.

Deutsches Reich. Berlin, 27. Mai. Se. Majestät der Kaiser und Se. Majestät König Humbert hatten am Freitag längere Conferenzen mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem Ministerpräsidenten Crispi. Am Sonnabend Vormittag besuchten beide Monarchen die Ausstellung für Unfallverhütung, und am Nachmittag das Wettrennen in Charlottenburg. Sonnabend stand vor dem Schlosse ein imposanter Zapfenstreich, ausgeführt von allen Kapellen des Gardekorps, statt. — Am Sonntag Vormittag wohnte Kaiser Wilhelm dem Gottesdienst im Dome bei und empfing später den Staatssekretär von Bötticher. König Humbert besuchte mit seinem Sohne, Crispi und Gefolge die Messe in der katholischen Hedwigskirche. Mittags 1 Uhr war bei den Majestäten kleinere Frühstückstafel, worauf der Kaiser mit seinem Gaste eine Ausfahrt unternahm. Bei dem herrlichen Wetter waren Tausende im Freien und begrüßten die Fürsten mit jubelndem Enthusiasmus. Abends war größeres Diner. Nach demselben verabschiedete sich der König mit seinem Sohne von der Kaiserlichen Familie und fuhr mit dem Kaiser Wilhelm die noch einmal im vollen Festeglanz prangenden Linden hinab zum Anhalter Bahnhof, von wo nach Verabschiedung von den erschienenen Ministern, Generälen u. s. w. und herzlichem Abschiede vom Kaiser um 9½ Uhr die Rückreise angetreten wurde. Der Weg ist derselbe, wie bei der Fahrt. In Frankfurt a. M. wird König Humbert heute Montag sein Husaren-Regiment besichtigen und dann nach Homburg zum Besuch der Kaiserin Friedrich reisen. — Glänzend und ungetrübt waren die Festtage in Berlin; den Königlichen Gast begleiten auf seiner Heimreise die herzlichsten Wünsche, wie auch der Monarch und seine Umgebung sicher die besten Erinnerungen aus Deutschland mit in ihre südl. Heimath nehmen werden. Die Freundschaft der

Nationen ist in diesen Tagen ebenso fest geworden, wie die der Fürsten, und die außerordentliche Festigkeit des zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Bündnisses ist über alle Zweifel erhaben. Es waren schöne Tage, die König Humberts Besuch der Reichshauptstadt brachte, mögen auch dauernde schöne Früchte daraus entsprechen!

—* Se. Majestät der Kaiser erhielt am Freitag die Nachricht von der Annahme des Gesetzentwurfs betr. die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, während er sich gerade beim Frühstück in der Kaserne des 2. Garde-Regimentes in Berlin befand. Der Kaiser äußerte seine Freude über das Gelingen der social-politischen Gesetzgebung sofort seiner nächsten Umgebung gegenüber und nahm am Abend Gelegenheit, dem Staatssekretär von Bötticher, der dem Hoffest im Schlosse beiwohnte, noch persönlich seinen Glückwunsch und seine Anerkennung auszusprechen. Herr von Bötticher erhielt den schwarzen Adlerorden. — Ein weißer Rabe scheint der Abgeordnete Thomsen zu sein; er war der Einzige, der sich der freisinnigen Parteidictatur nicht fügte und, obwohl der freisinnigen Fraktion angehörend, seine Stimme für das Gesetz bei der Hauptabstimmung abgab.

—* Der Staatssekretär v. Bötticher ergriff in der Schlussfassung des Reichstags die ihm gebotene Gelegenheit, um zu erklären, daß die preußische Regierung die Durchführung der Einkommensteuer-Reform in Preußen für die dringendste Aufgabe halte. An diesem Werk werde auch in der neuesten Zeit fortgesetzt gearbeitet, und es stände in sicherer Aussicht, daß es die erste Vorlage sein wird, welche den preußischen Landtag in der nächsten Session beschäftigt.

—* Die demokratische Berliner „Volkszeitung“, die jüngst so viel von sich reden gemacht, schreibt, der Herzog Ernst II. von Coburg-Gotha sei wirklich der Verfasser der Brochüre: „Auch ein Programm aus

den 99 Tagen.“ Von der wegen ihrer bekannten Artikel erhobenen Anklage wegen Majestätsbeleidigung ist die Volkszeitung freigesprochen worden.

—* Am Sonnabend gaben die Reichstagsabgeordneten, von welchen aber die Socialdemokraten, Welsen, Bölen und das Centrum fehlten, dem Ministerpräsidenten Crispi ein Diner im Kaiserhof zu Berlin. Crispi wurde bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt. Präsident von Lewenhoff trank zuerst auf das Wohl des Königs von Italien und des deutschen Kaisers, dann brachte der Abg. von Benda in italienischer Sprache den Toast auf den Gast aus. Herr Crispi antwortete in einem herzlichen Toast, in welchem er u. a. sagte: „Mein steter Traum ist gewesen, und ich hoffe, daß er dereinst verwirklicht werden wird, die Unabhängigkeit und Verbrüderung der Völker. Meine Feinde haben mich verläumdet, haben meine Absichten gefälscht, indem sie behaupteten, ich wolle den Krieg. Ich will den Frieden. Es gibt nothwendige, heilige Kriege, wir haben sie gelämpft. Sie und wir für den Sieg der nationalen Unabhängigkeit. Aber jeder andere Krieg ist ein Verbrechen, ein Humanitätsverbrechen. Unser Werk, die Aufgabe unserer Staatsmänner sollte darin bestehen, das Gedächtnis und den Wohlstand der Völker zu fördern, damit das Glück der Menschheit geheilt werde, und die Völker glückliche, starke Staaten bilden. Nichts Anderes sei ihre Aufgabe. Gestatten Sie, daß ich trinke auf Sie, den Reichstag, die Vertretung des großen Deutschland. Es lebe Ihr Kaiser und der deutsche Reichstag.“

—* Hauptmann Wissmann hat aus Bagamoyo einen Bericht vom 1. Mai an den Reichskanzler gesandt. Dieser im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bericht ist acht Tage vor dem Gesetz zwischen Wissmann und Buschiri abgegangen und hat in Folge dessen nur ein geringes Interesse. Wissmann erklärt, daß die Friedens-

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.)

„Gewiß!“ versicherte Rudolf. „Sein Bild hängt in Mamas Wohnzimmer!“

„Ich habe ihn mit Mama, als er im Rollstuhle liegen mußte, immer gepflegt“, berichtete Hilda mit wichtiger Miene.

„Wir pflücken oft Blumen, die Mama und Frau Feldmann in Kränze binden und mit uns nach dem Kirchhof bringen,“ fuhr Rudolf fort.

„Es freut mich, daß Ihr Euern Papa so lieb behaltet“, erwiderte Herr Helbert Wendtorff in großer Bewegung.

„Haben Sie unsern Papa gekannt?“ fragte Hilda und blickte ihn erwartungsvoll an.

„Ja, mein liebes Kind“, erwiderte er, die Kinder voll Theilnahme betrachtend.

„Wollen Sie ihn auch einmal mit uns auf dem Kirchhof besuchen?“

„Ja, wenn Ihr wieder einen schönen Kranz gebunden habt!“

„Wir wollen dazu die ersten Rosen nehmen, die schon Knospen haben, sagt Mama“, entgegnete Hilda.

„Dann aber sind Sie vielleicht nicht mehr hier?“

„Ich werde wiederkommen, vorher muß ich aber noch verschiedene Reisen machen!“

„Willst Du denn wieder nach Amerika reisen?“ fragte Rudolf, der nach Kinderart schnell von einem Gedanken zum anderen überging und schon wußte, daß in diesem Erdtheile Valparaiso lag.

„Es ist möglich, doch bleibe ich vorerst noch in Deutschland!“

„Kennen Sie denn auch Onkel Walker?“ fragte Hilda.

„Ja, mein Kind. Er wird ebenfalls bald hierher kommen.“

„Dann wird er uns mit seiner Frau und seinen Kindern besuchen. Sie haben es an Mama geschrieben“ erwiderte Hilda.

„Und er will mir einen schönen Hund und Hilda lebendige bunte Bögel mitbringen“, sagte Rudolf mit leuchtenden Augen.

„Davon hat er mir auch erzählt“, entgegnete lächelnd Helbert Wendtorff, „und Ihr könnt gewiß sein, daß er es nicht vergißt!“

„Dann mag ich ihn lieber leiden als Onkel Doktor, der Alles vergißt, was er uns verspricht“, sagte mit großem Nachdruck der kleine Knabe.

„Thut er das wirklich?“ fragte lächelnd Helbert Wendtorff.

„Ja“, beteuerte auch Hilda, „er hat uns schon lange Gießkannen für unseren Garten und mir auch bunte Ritterbaben versprochen und sie noch immer nicht mitgebracht!“

„Ihr könnt mir wohl einmal Euren Garten zeigen“, sagte Helbert Wendtorff, dem die Unterhaltung mit den kleinen großen Freude zu machen schien.

„Ja, das wollen wir thun, er ist da unten“, riefen Beide, indem sie seine Hände ergriffen und ihn fortzogen.

Unterdessen war Elisabeth zurückgekehrt und hatte erfahren, wer ihrer im Garten wartete. Die Nachricht

kam ihr so plötzlich, daß ihr Herz laut und stürmisch zu pochen begann. In ihrem Zimmer hatte sie dann, von den Vorhängen verborgen, auf den Garten hinabgeblickt und Helbert Wendtorff, der seit ihrer letzten Begegnung noch stattlicher geworden war, mit ihren Kindern so freundlich sprechen gesehen, während sie, zutraulich mit ihm plaudern, an seiner Hand den breiten Kiesweg hinabgingen. Ihr Herz klopfte noch lauter und kein Auge von dem anziehenden Bild wendend, sagte sie leise:

„Das Glück meiner Kinder steht mir noch höher als mein eigenes; ihnen möchte ich die Antwort überlassen und mich derselben fügen; denn ein Kinderauge sieht oft scharf und ein Kinderherz fühlt so tief und wahr!“

— Eine wichtige Angelegenheit hat ihn hierher geführt und ich werde ihn als den Lieberbringer einer solchen empfangen. Das erste Wiedersehen soll ein möglichst ruhiges und unbefangenes sein!“

Nach diesem Selbstgespräch ging sie hinab, wo Frau Feldmann sie fragte, ob sie Herrn Wendtorff in's Haus führen sollte.

„In's Gartenzimmer“, antwortete Elisabeth, deren Selbstbeherrschung und Willenskraft zurückgekehrt waren.

„Herr Wendtorff ist ein Freund von Mr. Walker und ein langjähriger Bekannter meiner Familie, er hat mir eine wichtige Mittheilung zu machen; lassen Sie daher die Kinder nicht eher kommen, bis ich sie rufe!“

Elisabeth begab sich in's Gartenzimmer und sah bald Helbert Wendtorff herankommen. Seine Gesichtszüge waren weniger ernst als vor Jahren und seine Augen hatten noch den milden Blick wie ehemals

bedingungen Buschiris lächerlich gewesen seien und daß er, auch abgesehen davon, sich von einem erfolgreichen Schlag gegen denselben mehr verspreche, als von einem erfolgreichen Frieden. Die Missionare in dem Machtbereich von Buschiri seien für ihn geradezu Däumenschrauben und wünsche er deshalb die Rückkehr der Missionare an die Küste. Dem Bericht ist beigesetzt eine Vereinbarung vom 28. April mit dem Vertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft; danach hat Wissmann auch die Civilverwaltung, abgesehen von der Polizei, übernommen.

Italien. Der Präsident der römischen Deputirtenkammer verlas die Antwort des schweizer Bundesrates auf die Aufforderungen der Kammer anlässlich des Empanges des Königs Humbert auf Schweizer Boden. Der Präsident sprach dem Bundesrat lebhafte Dank aus und gab der Sympathie Italiens für die Schweiz und den Wünschen für das beste Gediehen derselben Ausdruck. — Der Papst hat im Kardinalsskollegium eine außerordentlich scharfe Ansprache gegen die italienische Regierung gehalten. Das wird aber an der Sachlage nichts ändern.

Belgien. In dem in Monts geführten Hochverratsprozeß gegen 22 Sozialisten haben die Geschworenen wegen Attentats, Komplotts und Dynamitverbrechens auf Reichsultimo erkannt. Drei Angeklagte erhielten wegen Aufreizung drei Monate Gefängnis, die übrigen 19 wurden freigesprochen. — Dem Unsehen der Regierung ist der Aussall des Prozesses nichts weniger wie von Vorheil.

Frankreich. Das, übrigens ganz irrite Gerücht, König Humbert von Italien werde auf der Rückreise von Berlin nach Rom Straßburg besuchen, hat in Paris ganz gewaltig erregt, und in den Blättern sind die lauesten Schmähungen veröffentlicht. Der alberne Gedanke, daß Elsaß-Lothringen „gewissermaßen“ noch immer französisch sei, ist den Parisern nun einmal nicht auszutreiben. — Die Deputirtenkammer hat einen Antrag angenommen, nach welchem die Särge der Generale Carnot und Marceau und einiger anderer Persönlichkeiten in das Pantheon in Paris übergeführt werden sollen.

Außland. In Folge der jüngsten nihilistischen Entdeckungen hält sich der Zar in strenger Abgeschlossenheit in Gatschina. Die auf gestern angezeigt gewesene große Truppenschau auf dem Marsfeld ist in Folge der vollzogenen Verhaftungen und gefundenen Bomben gleichfalls verschoben worden.

England. Bei Boulanger fand eine größere Versammlung der Führer seiner Partei statt. Dillon, Naquet, Laisant, Bache waren zugegen, sowie zahlreiche Wahlagenten. Dieselben kamen eigens von Paris, wo hin sie sofort zurückkehrten. Beschlossen wurde, in allen freien Wahlbezirken bei den nächsten Kammerwahlen eigene Kandidaten aufzustellen. — Die Bürgermeister von Dublin und den größeren Städten Irlands überreichten Parnell eine Adresse, in welcher Glückwünsche für die Zurückweisung der gegen ihn gerichteten Verleumdungen zum Ausdruck gebracht werden. Parnell erklärte bei Empfangnahme der Adresse, er habe die Gerichtskommission niemals als ein gerechtes Tribunal

in seiner Sache angenommen. Die Mitglieder derselben seien mit Rücksicht auf ihre Erziehung, ihre geringe Kenntnis der Verhältnisse in Irland und ihre politischen Überzeugungen außer Stande, eine gerechte Entscheidung über die politischen Probleme zu treffen, die ihnen unterbreitet worden seien. Er sei überzeugt, daß das Urtheil der Geschichte zu Gunsten Irlands lauten werde.

Asien. Im Regierungsbezirk Madras (Ostindien) herrscht die Cholera in heftigstem Grade. In der Stadt Gajom und Umgebung starben in voriger Woche über 1000 Personen.

Vocales und Provinziales.

Hirschberg, 27. Mai.

* Der Conservative Bürgerverein machte gestern Nachmittag eine Wagenpartie mit baranschließendem Aufzug nach dem Gebirge. Die Fahrt ging zunächst nach Giersdorf, von wo aus nach einer kleinen Erfrischung in Romisch's Hotel eine Zustour nach dem idyllischen Agnetendorf unternommen wurde, woselbst der Kaffee eingenommen wurde. Sobann ging's nach der herrlichen Bismarckhöhe, von wo aus das klare Wetter einen prächtigen Rundblick gewährte. Von der Bismarckhöhe erfolgte der Abstieg nach dem schönen Hermsdorf, wo sich die fröhliche Gesellschaft in Tiege's Hotel zum Abendbrot vereinigte. Unter gemütlichem Geplauder verging die Zeit nur allzu schnell, und die nach Hermsdorf dirigirten Wagen führten die Gesellschaft wohlbehalten nach Hause. Das Wetter begünstigte den Auszug bis zum letzten Augenblick und allgemein war man des Lobes voll über die gewählte Partie, die in schönster Weise verlaufen. Die Teilnehmer werden sich gewiß noch lange an den angenehm verlebten Nachmittag erinnern.

* Am ersten Pfingstfeiertage und am Vorabend desselben, also am 8. und 9. Juni, sind alle Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten, auch wenn sie nicht öffentlich abgehalten werden, verboten. Am Pfingstsonntag dürfen nur Musikaufführungen und theatralische Aufführungen ernsten Inhalts erlaubt werden. Am Pfingstmontag dagegen können alle öffentlichen Vergnügungen wieder stattfinden.

* Das Gesetz, betreffend die Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Präcipualleistungen für den Webbau in der Provinz Schlesien lautet im Wesentlichen: § 1. Wird ein öffentlicher Weg infolge der Anlegung von Fabriken, Bergwerken, Steinbrüchen, Ziegeleien oder ähnlichen Unternehmungen vorübergehend, oder durch deren Betrieb dauernd, in erheblichem Maße abgenutzt, so kann auf Antrag derjenigen, deren Unterhaltungslast durch solche Unternehmungen vermehrt wird, dem Unternehmer nach Verhältniß dieser Mehrbelastung, wenn und insoweit dieselbe nicht durch die Erhebung von Chausseegeld gedeckt wird, ein angemessener Beitrag zu der Unterhaltung des betreffenden Weges auferlegt werden. — § 2. Der Staat und die Provinz sind zur Stellung derartiger Anträge (§ 1) nicht befugt. — § 3. Über die Anträge entscheidet in Ermangelung gütlicher Vereinbarung auf Klage der Begebaupflichtigen in erster Instanz a. in Stadtkreisen, in Städten

mit mehr als 10 000 Einwohnern und bei Kreiswegen der Bezirksausschuß, b. in allen anderen Fällen der Kreisausschuß."

* Die Jägerkapelle gab gestern ein Nachmittags-Concert im „Reichsgarten“ zu Straßburg. Freudlicher Besuch aus dem Orte und auch aus der Stadt lohnte die wiederum ganz treffliche Ausführung des hübschen Programms. Der schattige Garten des Etablissements erwies sich zu derlei Unternehmungen sehr günstig, und da für die Hirschberger mit dem dortigen Besuch von Concerten ein hübscher Spaziergang verbunden ist, so dürfte bald eine Wiederholung eines Nachmittags-Concertes dortselbst zu erwarten sein.

* [Personalnachrichten.] Den Herren Hauptlehrern Palm-Weißstein, Kreis Waldenburg, und Thamm-Kuhnern, Kreis Striegau, ist der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen worden. — Herr Gerichtsassessor Paul Manasse, bisher zu Liegnitz, ist als Amtsrichter nach Goldberg versetzt worden.

* Das gestrige Concert der Warmbrunner Capelle vor dem Concertthause fand freundlichen Zuspruch. Allerdings versammelten sich die meisten Hörer in den Promenaden-Anlagen; es ist zu verlockend, mit dem Buswandeln in den hübschen Anlagen den Genuss eines Concertes zu verbinden. Die hübsche Illumination des Restaurations-Gartens bot einen reizenden Anblick und der angenehm kühle Abend gestaltete das Verweilen im Garten und auf der Veranda zu einem wirklichen Genuss.

* Der Strike der hiesigen Bau-Handwerker ist für das laufende Jahr endgültig abgewendet; die Maurer waren sich schon am Sonnabend Abend einig, nicht in eine Strikebewegung einzutreten; die Zimmerer hatten erst noch eine Versammlung, die unter ausdrücklicher Betonung der Thatsache, daß die Herren Arbeitgeber sehr weit (bis zu 20 Prozent Bohnerhöhung) entgegengekommen sind, wenn sie auch nicht alle Forderungen erfüllt haben, beschloß, von der Arbeitseinstellung abzusehen. Es wurde in dieser Versammlung das Statut des deutschen Zimmerer-Verbandes vertheilt und auch die Einladung der hiesigen Schützengilde, sich am diesjährigen Schützenfeste resp. bei dem festlichen Aufzuge zu beteiligen, angenommen.

* Zu den Herbstmanövern des Gardecorps in Niederschlesien am 2. September wird bekannt, daß die Parade der gesamten Garde-Kavallerie vor dem Kaiser zwischen Pförtchen und Zehnitz stattfindet. Vorher begiebt sich der Kaiser nach Zehnitz zur Besichtigung der 1. Garde-Infanterie-Division, welche in dortiger Gegend manövriren wird. Die Besichtigung dürfte bei Datten erfolgen. Se. Majestät wird in Schloß Pförtchen und Döllig Absteige-Quartier nehmen.

* Ganz besondere Preisermäßigungen für Bahnfahrten von Arbeitern hat der Herr Eisenbahnminister angeordnet. Vom 1. Juni d. J. ab soll auf allen Stationen, wo 30 und mehr Arbeiter die Arbeitserfahrtkarten benötigen, nur 1 Pf. für den Kilometer berechnet werden. Außerdem hat der Minister noch weitere Erleichterungen insofern angeordnet, als früher diese Fahrtkarten nur zu bestimmten Gütern gültig waren. Jetzt haben die betreffenden Stationsvorsteher die Ermächtigung erhalten,

Sie ging ihm einige Schritte entgegen; einen Moment betrachteten sie sich gegenseitig forschend und prüfend, als wollten sie erkennen, was ihre Herzen bewegten, dann sagte er mit einer leichten Verbeugung und ruhiger, klangerfüllter Stimme, wenn auch mit etwas fremdländischem Accent:

„Frau Eschenbach, wie vor Jahren führt eine wichtige Angelegenheit mich zu Ihnen.“

„Ich habe es bereits erfahren, Herr Wendtorff“, antwortete Elisabeth, seine Begrüßung ruhig erwidern. „Bitte, bemühen Sie sich in das Zimmer, wo wir gänzlich ungestört sind!“

Er folgte ihr dorthin, sie nahm am Sophien Platz, und auf einen Sessel deutend, zeigte sie anscheinend die größte Unbefangenheit. Helbert Wendtorff aber hatte bei ihrem Anblieke beinahe die Fassung verloren, denn Elisabeth, das Ideal seiner Junglings- und Mannesjahre, nach deren Anblieke er sich so unausprechlich gefehlt, Elisabeth war schöner als je und zudem war sie jetzt frei und durfte, wenn auch in ihrem Herzen die Liebe zu ihm lebte, ihm angehören. Schnell aber unterdrückte er diesen Gedanken, nahm Platz und begann in ruhigem Tone:

„Frau Eschenbach, gestatten Sie mir eine kleine Einleitung, ehe ich die Sache selbst erwähne, für die Sie zu mir zu wirken ich einem schwer Bereuenden versprochen!“

„Sie sprechen in Räthseln, Herr Wendtorff“, unterbrach ihn lebhaft Elisabeth.

„Sie werden mich sogleich verstehen“, entgegnete Helbert Wendtorff. „Geschäftliche Angelegenheiten

haben mich weit in der Welt umhergeführt und auf einer solchen Reise lernte ich während des letzten Winters in einer Stadt, die ich noch nicht nennen darf, einen dort angesehenen Kaufmann lernen, welcher der Geschäftsführer einer reichen Witwe war. Er mochte etwa zehn Jahre älter als ich sein und hat einst in seinem Vaterlande sich Konrad Herrmann genannt!“

„Konrad Herrmann?“ rief Elisabeth erstaunt. „So hieß ein Jugendfreund meines verstorbenen Mannes, der in unserm Geschäft angestellt war und eines Tages fünfzigtausend Thaler persönlich abliefern sollte, mit diesen aber aller Wahrscheinlichkeit nach entflohen ist!“

„Es ist derselbe, Frau Eschenbach, und hat sich mit der ihm anvertrauten Summe heimlich entfernt. In jener Stadt trägt er einen anderen Namen, den ich ebenfalls zu verschweigen gelobt!“

„Wie aber hat er es gewagt, Ihnen ein Vergehen mitzutheilen, das hier den Gerichten überwiesen worden ist?“ fragte Elisabeth.

„Nachdem er mich kennen gelernt und Bertranen zu mir gefaßt, hat er es gethan, um sein Gewissen zu erleichtern, um sein Unrecht wieder gut zu machen und Sie zu veranlassen, dies zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. — Dazu hat er mir die fragliche Summe eingehändigt, wogegen ich ihm versprochen habe, Ihre Verzeihung für sein Vergehen zu erbitten.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein Wollenbruch richtete im Preßlitzer Kreise (Böhmen) kolossale Verheerungen an. Der hochangeschwollene Angestuß hat in Prichowitz neunzehn Häuser ganz oder theilweise demolirt und in schrecklicher Weise gewüthet. Neun Kinder extrahen theils in den plötzlich hereingebrochenen Wasserfluthen, theils fanden sie unter den Trümmern der eingestürzten Häuser den Tod. Alle Kommunikationen wurden zerstört; doch begann die am 18. Mai abgesendete Abtheilung des in Prag garnisonirenden Geniebataillons unmittelbar nach ihrer Ankunft in Prichowitz mit den Restaurirungs- und Sicherungsarbeiten. In Jino sind sieben Häuser, welche längs des Dorfbaches standen, spurlos vom Boden verschwunden; nur wüstes Steingerölle erblickt man an der Stelle, welche sie eingenommen hatten. Zwei Häuser nebst der kleinen Dorfkapelle wurden von der reißenden Hochfluth stark beschädigt und sind theilweise zusammengestürzt. Entsetzlich ist aber die Höhe des Menschenverlustes in Jino; denn es kamen daselbst vierundzwanzig Personen, Erwachsene und Kinder, ums Leben. Bierzehn Leichen wurden bereits aufgefunden; die Leichen der anderen zehn Verunglückten werden noch vermisst. In mehreren anderen Ortschaften und Einschichten des plötzlich überfluteten Gebietes fanden bei der Katastrophe zusammen siebenzehn Personen den Tod, so daß die Gesamtzahl der Personen, welche in dieser Schreckensnacht dem entsetzten Element zum Opfer fielen, sich auf fünfzig beläuft.

den Arbeiter bei besonderen Anlässen, wie Erkrankungen, eingetretenen Familien-Ereignissen oder wegen sonstiger Zusässigkeiten, mit jedem anderen Zuge (Schnellzüge ausgeschlossen), wenn derselbe auch keine IV. Klasse führt, nach seinem Wohn- oder Arbeits-Orte fahren zu lassen.

* In unserem Thale ist zwar von einer Raupenplage nicht viel zu spüren; wir wollen aber doch nicht versäumen, ein einfaches und billiges Mittel zur sicheren und raschen Tötung der Raupen zur Anwendung zu empfehlen: Es werden für 10 Pf. sogen. schwarze Seife und eine Hand voll ungelöster Kalk in wenig Wasser aufgelöst und dann mit einem Eimer voll Gill vermischt. Mit dieser Flüssigkeit werden die Sammelstellen der Raupen an den Stämmen, Astern und in den Nestern am frühen Morgen, ehe die Raupen auseinanderlaufen, mit einem Maurer-Pinsel oder festen Strohwisch stark besprengt. Mit einem Eimer dieses Gemisches können 10 mittelgroße Bäume ohne Nachteil für das Laub und die Früchte von den lästigen Raupen gründlich befreit werden. Die höheren Nester kann man mit Pinseln erreichen, die an Stangen befestigt sind.

* Die Gemeinden Herischdorf und Cunnersdorf sind begreiflicher Weise bestrebt, von der neuen Bahnlinie Hirschberg-Warmbrunn den Nutzen eines erleichterten Verkehrs an sich zu ziehen; dies kann nur erreicht werden, wenn zwischen den beiden Gemeinden in geeigneter Lage, sozusagen im Mittelpunkte zwischen der Haltestelle Rosenau und Warmbrunn, eine Haltestelle errichtet wird. Mehrere Interessenten von Herischdorf und Cunnersdorf haben eine diesbezügliche Vorstellung bei dem Königlichen Landrat Prinzen Reuß, Durchlaucht, eingereicht und es ist ihnen dieser Tage der ermuthigende Bescheid geworden, daß der Anlage einer Haltestelle nichts im Wege stehe, wenn ein bequemer und vom Hochwasser nicht zu erreichender Zugang zu dem Stationsgebäude geschaffen würde. Die letztere Bedingung ist allerdings sehr schwer zu erfüllen, denn nach der Trace der Bahnlinie müßten alle Zugänge zum Bahnhof durch das Ueberschwemmungsgebiet des Baches führen. Es würden den Gemeinden fast unerschwingliche und zu den möglichen Vortheilen nicht im Verhältniß stehende Kosten erwachsen, wenn eine Straßenanlage geschaffen würde, die vom Hochwasser nicht erreicht wird. Um nun nicht in die Lage zu kommen, die Bahn hinter den Orten vorbeifahren zu müssen, also um doch in den Besitz einer Haltestelle zu gelangen, batte die Interessenten in einer neuen Eintrage an den Herrn Landrat, den über die große Bogenbrücke (bei Kuzner's Restaurant) führenden Weg nach der ehemaligen Hirschberger Straße als wasserfreien Zugang betrachten und in gerader Linie mit diesem Wege die Errichtung einer Haltestelle befürworten zu wollen. Es würde selbstverständlich der jetzt einen Bogen beschreibende Weg gerade gelegt, mit bedeutender Aufschüttung und entsprechenden Durchlaßkanälen versehen werden und bei dem Rosemann'schen Gute in Nieder-Herischdorf ausmünden. — Es ist nun der Bescheid abzuwarten, ob Se. Durchlaucht der Bitte der Interessenten entsprechen können. Man sieht große Hoffnungen auf die Genehmigung des Projectes, ohne sich aber zu verheheln, daß Bedingungen, welche das Vermögen der Gemeinden überschreiten, der Verzichtsleistung auf eine Haltestelle gleichkommen.

* [Polizeibericht.] Als verloren sind gemeldet: ein Thalerstück auf dem Wege nach Cunnersdorf, ein Bünd mit 10 oder 11 Schlüsseln und eine kleine schwarze Geldbörse.

X. Warmbrunn, 25. Mai. Die hiesige Firma H. Füllner hat sich in hervorragender Weise an der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin betheiligt. Heute früh traf ein Telegramm aus Berlin ein, daß Se. Majestät der Kaiser mit König Humbert von Italien die Ausstellung besuchten und an dem von Herrn Füllner gebauten Papiermaschinen, die in vollem Betriebe waren, zu verweilen geruhten.

R. Kupferberg, 25. Mai. Zu Ehren unseres im vorigen Jahre allzu früh verstorbenen, unvergesslichen Mitbürgers Herrn Chaussy hatte die Ortsgruppe Zannowitz des R.-G.-V. beschlossen, einen der schönsten Punkte in Kupferbergs Umgebung, welcher einen herrlichen Rundblick gewährt und ein Lieblingsplatz des Verstorbenen war, "Chaussy-Hügel" zu benennen und einen Mahnmal an der Stelle aus Felsgestein aufzuschütten. Die Einweihung fand heute statt; außer den Mitgliedern des R.-G.-V. beteiligten sich hieran mehrere Vereine, die der Verstorbene theils mitbegründet, theils in ausopferndster Weise unterstützt hat, und zahlreiche Gäste; der statliche Zug legte Zeugnis ab von der Liebe und Verehrung, die der Verstorbene in allen Kreisen unserer Bevölkerung sich erworben hat. Eine in den Mahnmal eingelassene Marmortafel trägt unter dem Vereinsabzeichen nur die schlichten Worte:

Chaussy.
Kupferberg.
1846—1888.
R.-G.-V.

In der Einweihungsrede entwarf Herr Dr. Tonn mit trefflichen, zu Herzen gehenden Worten ein Bild von dem Lebensgang und Charakter seines entschlafenen Freunde, indem er unter den seltenen Bürgertugenden desselben namentlich seine Wahrhaftigkeit, seine Unabhängigkeit an die Heimat und seine Familie, seine unbedingte Liebe zur Natur, die auch in wissenschaftlichem Schaffen Ausdruck fand, und sein aufopferndes Wirken für alle gemeinnützigen Bestrebungen hervorhob. Sein Grundsatz war, daß man auch im kleinen Kreise Tüchtiges schaffen könne. Der Vertreter des Hauptvorstandes des R.-G.-V., Herr Prof. Dr. Rosenberg beglückwünschte die unermüdliche Ortsgruppe zu dem neuen schönen Werke, das jetzt vollendet sei, und pries es als eine der schönsten Aufgaben unseres großen Vereins, das Andenken an hervorragende Männer der Heimat an Stätten, wo sie gewirkt und gewirkt, durch sichtbare Zeichen späteren Geschlechtern zu überliefern. Endlich dankte Herr Pastor Bittermann im Namen der sichtlich tief bewegten Verwandten des Verstorbenen für die erhebende Feier, welche mit einem kurzen Gesange schloß. Darauf vereinigten sich die Mitglieder des R.-G.-V., darunter Gäste aus Kauffung, Volkenhain, Hirschberg und Landesbutz zu einer combinierten Sitzung, in welcher Herr Dr. Tonn den Vorsitz an Herrn Prof. Dr. Rosenberg übergab. Ersterer brachte auf den großen Verein, aus dessen Anregungen das wohlgelegene Werk hervorgegangen sei, letzterer auf den hochverdienten Vorsitzenden der Ortsgruppe ein Hoch aus, in welches alle Anwesenden lebhaft einstimmten. Erst der späte Abend machte dem gemütlichen Beisammensein ein Ende.

△ Böberullersdorf, 26. Mai. Der Verdacht, daß das am 22. ds. Abends hier aufgegangene Schadensfeuer, welches so große Verheerungen angerichtet hat, vorsätzlich angelegt worden sei, hat sich bestätigt. Am Freitag Nachm. wurde der 13jährige Kuhhirte des Herrn Leonhard verhaftet; der jugendliche Verbrecher ist gesändigt, das Feuer absichtlich entzündet zu haben. Nachzutragen ist, daß nebst den 4 zerstörten Baulichkeiten auch 5 fette Schweine, mehrere Ferkel, der ganze Gesäßhof und zwei Hunde zu Grunde gegangen sind. Eine ansangs vermisste Wade mit Wertgegenständen hat sich als geborgen wieder vorgefunden.

G. Goldberg. Zu den schönsten Punkten unserer Umgebung gehört der Gröditzberg. Derselbe wird nicht nur von den Bewohnern der umliegenden Städte und Dörfer besucht, sondern die Naturfreunde kommen aus viel weiterer Ferne, wie Breslau, Glogau u. s. w. Die Aussicht vom Dache der Burg ist nach allen Seiten herrlich. Leider aber findet keine Aussichtstafel dem Fremden an, was er sieht. Der biegsame Riesengebirgsverein hatte die läbliche Absicht, diesem Nebelstande abzuhelfen. Da derselbe aber nicht die Mittel besitzt, um das Werk auszuführen, so hatte der Vorstand den Central-Vorstand in Hirschberg ersucht, die nötigen Mittel von etwa 100—120 Mark zu gewähren. Wie aber aus dem Programm für die am 3. Pfingstfeiertage zu Lauban tagende Generalversammlung zu ersieben ist, schlägt der Central-Vorstand vor, der Ortsgruppe Goldberg für befragten Zweck gar nichts zu gewähren. Wahrscheinlich nimmt der Central-Vorstand mit mancher andern Sektion an, daß Goldberg ganz und gar im Flachlande liegt. Es ist bedauernswert, daß der Plan nicht zur Ausführung gelangen kann. — Unterlassen aber wollen wir nicht hervorzuheben, daß die Verpflegung auf dem Gröditzberg eine ausgezeichnete ist. Frau Görner hat auch in diesem Jahre wieder für Küche und Keller in vorzüglicher Weise gesorgt. — Nur etwas Geduld, die Ortsgruppe Goldberg kommt auch noch daran.

m. Greiffenber g, 26. Mai. Nach anstrengender Feldarbeit setzte sich der Gutsbesitzer Tize auf den thaufeuchten Rosen nieder, zog sich eine Erkältung zu und wurde dann von der Gerickestarre befallen. Herr Tize ist an dem Leiden gestorben und in Klein-Röhrsdorf beerdigt worden.

s. Grünberg, 26. Mai. Einen unerwartet schnellen Tod fand am Freitag Abend der Prorektor des hiesigen Realgymnasiums, Herr Prof. Matthäi. Von dem üblichen Sommeranschuß mit seinen Schülern zurückgelehrt, weilte er noch einige Zeit im Kreise seiner Collegen, als ein Herzschlag seinem Leben ein plötzliches Ende bereitete. Sein Hinscheiden wird allgemein bedauert.

Friedland, O.-S., 24. Mai. Die hiesige Polizeiverwaltung geht bei Ausführung der Polizeiverordnungen in der denkbar schonendsten Weise vor. Sitzt z. B. ein Liebhaber einer guten Maß Bier etwas länger, als die Polizeistunde gestattet, im Stammlokal, so erhält er zunächst kein Strafmandat, sondern einen ernsten Verweis. Läßt jemand seinen Wagen längere Zeit unbespannt auf der Straße, so erhält er ebenfalls zunächst kein Strafmandat, sondern eine ernste Rüge. Erst im Wiederholungsfalle tritt die angedrohte gesetzliche Strafe in Kraft.

Freystadt, 26. Mai. Die Erdarbeiten auf der Bahnstrecke Freystadt-Herwigsdorf werden rüdig fortgesetzt und ist auch bereits für diese Strecke die Lieferung von

6,75 cbm Auflagersteine und Flügelsärgern, 157 81 qm bearbeiteten und 17,49 qm rohgespaltenen Platten aus Granit öffentlich ausgeschrieben.

g. Freiburg, 23. Mai. Der neu gewählte Herr Diakonus Weiß wird am 2. Juni feierlich in sein Amt eingeführt werden. — Ein seltsamer Fund wurde in der Nähe des Kasernenplatzes gemacht, nämlich der Kadaver einer fast 3 Meter langen Boa constrictor. Wahrscheinlich ist das seltene Thier, ein sehr schönes Exemplar, der dort aufgestellt gewesenen Menagerie entwisch und dann verhungert.

b. Sagan, 26. Mai. Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten ist das Dörschen Deutschmachau gestern total niedergebrannt. Das Feuer zerstörte sieben Besitzungen mit sämtlichem Inventar; das Vieh konnte gerettet werden, sonst nichts. Die Abgebrannten sind nur theilweise und da nur gering verschont.

Görlitz, 25. Mai. [Zehntes Schlesisches Musikfest.] Die Hauptproben (Eintrittspreis 1½ Mark) finden statt: Freitag, den 31. Mai, Nachmittags 4½ Uhr, zu den Werken des ersten Festages; Sonnabend, den 1. Juni, Vormittags 8 Uhr, zu den Werken des zweiten Festages; die Generalproben (EINTRITTSPREIS 2½ M.); Sonnabend, den 1. Juni, Nachmittags 4½ Uhr, zum ersten Festtag; Montag, den 3. Juni, zum zweiten Festtag, und zwar um 8 Uhr für Orchester allein, um 10 Uhr für Solisten, Chor und Orchester; Dienstag, den 4. Juni, zum dritten Festtag, und zwar um 8 Uhr für Orchester allein, um 10 Uhr für Solisten, Chor und Orchester.

K. Jauer, 25. Mai. Eine aufregende Scene spielte sich gestern am Bahnhofe ab, als morgens 6 Uhr der Personenzug von Liegnitz hier einfuhr. Vor dem Halten des Zuges wollte Jemand über die Schienen laufen, wurde aber von der Maschine erfaßt und mitten durchfahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Zum Glück war der "Jemand" — nur ein kleiner Dachshund, der seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen mußte.

k. Liegnitz, 26. Mai. Im evangelischen Vereins- hause hier selbst wird am 12. Juni die diesjährige schlesische Pastoralconferenz abgehalten werden. Die einleitende Ansprache wird dabei Superintendent Ueberschär aus Oels halten; Superintendent Böhmer aus Gochsheim gehalten in einem Vortrage das Thema: "Die Geltung der Tradition in der evangelischen Kirche" zu behandeln, und Superintendent Bürn aus Linden wird über "Christliche Bedenken über modern-christliches Wesen" berichten.

C. Bunszlau, 24. Mai. Der am 17. und 18. d. Mts. hier selbst vom Königin Elisabeth-Verein und vom Vaterländischen Frauen-Zweigverein veranstaltete Bazar hat einen Reingewinn von über 2500 M. ergeben, welcher Betrag den beiden genannten Vereinen zu gleichen Theilen zufließt. Die an den Bazar sich anschließende Verlosung soll am 5. Juni stattfinden. Auf die auszugebenden 1000 Lose entfallen gegen 200 Gewinne.

s. Ratibor, 23. Mai. Ein gewiß nicht als zärtlich zu bezeichnender Ehegatte fand gestern in der Person des Einliegers Jäschel den wohlverdienten Tod vor dem Schwurgerichte. Des Angeklagten Ehefrau ist am 15. Februar plötzlich gestorben und die Section ergab, daß der Tod infolge Einathmung von Kohlenoxydgas eingetreten ist, welches der Angeklagte durch Absperren des Ofenschiebers in die Schlaftube geleitet haben soll. Außerdem hat er seine Frau öfters, und zwar mit einem Handmühlenspatz, geschlagen, sowie sie mit Todtschlag bedroht. Der Angeklagte ist nur in Nebensachen gesündigt, während er in der Hauptache unschuldig sein will. Von der Anklage des Mordes wurde der Angeklagte freigesprochen, dagegen wegen vorsätzlicher Misshandlung und Bedrohung mit einem Verbrechen zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt.

Eiserne Gartenmöbel, in geschmackvoller Façon

Prima
Rasenmähmaschinen,
neueste und beste Sorte mit 4 Messern.
Gartenwalzen 2 theilig, Gartenspiken,
Gießkannen, Spargelmesser, Gartenmesser, ver-
zinkt. Drahtgesicht, Spalierdraht,
Stacheldrahtzaun, empfehlen allerbillig

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Das beste Nahrungs- und Stärkungsmittel für
Gesunde u. Kranke ist Kemmerich's Fleisch-Pepton.
In allen Hospitälern eingeschafft, von Aerzten verordnet!

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 3 $\frac{1}{4}$ Uhr starb mein guter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Mitinhaber der Firma: Gebr. Sturm, Herr

Paul Sturm

im 38. Lebensjahre an Herzähmung.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies hiermit an
die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 26. Mai 1889.

Beerdigung: Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Warmbrunnerstrasse No. 27, aus.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung sowie während der langen Krankheit meines lieben, theuren, unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, des Hotelbesitzers

Karl Heerde,

sage ich im Namen der Hinterbliebenen Allen meinen herzlichsten und tief- gefühltesten Dank.

Agnes Heerde.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach schweren Leidern unser lieber guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Baumeister, neheimer

August Thielsch

im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung an die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 26. Mai 1889.

Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Auf mein erstes und größtes Abschlagszahlungs-Geschäft

am Orte in

Glas-Chromobildern, Spiegeln, Regulatoren, Wand- und Taschenuhren

in Gold und Silber, mache besonders aufmerksam, auch halte mich zur Lieferung von Journalen und Zeitschriften aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner, Buch- und Kunst-Handlung, 47. Markt und Bräuplatz 47.

Eine Färberei und Appretur-Anstalt in Chemnitz (Sachsen) sucht

ca. 150 Mädchen

bei gutem Lohn und Reisevergütung. Meldungen nimmt Herr Gastroth Schober im „Goldenen Frieden“ in Hirschberg entgegen.

alle Sorten neue Bettfedern,

staubfrei und gut füllend, fertige Betten, Inlett, Züchen, Bettücher, Strohsäcke empfiehlt zu allerbilligsten Preisen bei reellster Bedienung

A. Taurk,
Gerichts- u. Priesterstrassen-Ecke.

40.000 Mark,

auch geliehlt, sind zum October zu 4% auf mündelsticke Hypotheken zu vergeben. Anst. Erd. d. Post unter „Mündelgeld.“

Bahnärztliche Klinik jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,
prakt. Bahnarzt.
Atelier für künstl. Zähne und Plomben.

322

Maurer

für Arbeiten in Petersdorf sucht bei 3 M. Lohn von 6—7 Uhr

W. Ansorge, Hirschdorf.

Ein starkes Pferd

Spazier- und Lastfuhrer jeder Art übernimmt

C. M. Heinrich,
Zapfenstraße 3.

Eine ältere brave

Wirthin

wird gesucht Pfarrhaus Kaiserswaldau bei Petersdorf im Riesengeb.

1 auch 2 gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Lichte Burgstrasse 22, I. Etage.

Flügel und Pianinos,

mit kreuzförmige, 10 verschiedene Modelle, gloden-heller Ton, leichte elastische Spielart, vollkommen Repetition, dauerhafteste Stimmlhaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt.

1391

Ed. Seiler, Liegnitz,
größte Piano-fortefabrik Ost-Deutschlands.

Wohne jetzt am Markt, Ecke Langstraße, im Hause des Herrn Kaufmann Wendenburg, 1 Treppe hoch.

Bahnarzt Engel.

Zehntes Schlesisches Musiffest in Görlitz.

Die Generalproben zu den Festaufführungen finden statt Sonnabend, den 1. Juni Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr (zum ersten Festtage), Montag, den 3. Juni Vorm. 8 Uhr (zum zweiten Festtage), Dienstag, den 4. Juni Vorm. 8 Uhr (zum dritten Festtage).

Eintrittskarten zu den Generalproben zum Preise von 2 $\frac{1}{2}$ Mf. sind an der Kasse vor der Festhalle zu haben.

Da die Sitzplätze für die Festaufführungen größtentheils vergeben sind, so wird auf diese Generalproben, in denen alle Tonwerke vorgeführt werden, besonders aufmerksam gemacht.

Das Fest-Comité.

Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Magazin und Tapeten-Lager

von J. Herrnstadt's Nachfolger,

Inhaber Herm. Müller, Markt No. 16, Parterre, I. und II. Etage, empfiehlt sein größtes Lager einer gütigen Beachtung. Ganz Ausstattungen wie Hotel-Einrichtungen werden prompt effectuirt.

Streng reelle Beliebung.
Gärt. solide Preise.



Carbolineum Wingenroth

bestes antiseptisch (faulnisswidrig) wirkendes Anstrich- und Imprägnöl, zur Erhaltung von Holzbauten und Holzgegenständen jeder Art. Billiger Ersatz für Oelfarbe. Sicherer Schutz gegen Haus- und Mauerschwamm und gegen feuchte Wände.

1 Kilo für wenige Pfennige reicht für 6 M.

Brochüren und Gebrauchsanweisungen in der Niederlage bei G. Koester, Hirschberg; Tischlermeister Kuhnt, Jannowitz. Generalvertreter für die Provinzen Schlesien und Posen: Max Finger & Cie. in Breslau.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlaç

geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eignen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin

(Filiale in Prag)

Erfünder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlaç.

Niederlagen in Hirschberg i. Schl.: Emil Korb, H. O. Marquardt; in Warmbrunn: Ludw. Otto Ganzert.

Telegramm-Adresse: Fuhsebank.

Ziehung 14. Juni er.

Marienburger

Pferde - Loose

à 3 M., 11 Loose 30 M., Porto u. Liste 30 Pt. empfiehlt

A. Fuhse BERLIN W. Friedrichstrasse 79.

Meteorologisches.

26. Mai, Vorm. 9 Uhr. Barometer 725 mm (gestern 730). Temperatur +15° R. Niedrigste Nachtemperatur +11° R.

27. Mai, Vorm. 9 Uhr. Barometer 726 $\frac{1}{2}$ mm (gestern 725). Temperatur +16 $\frac{1}{2}$ ° R. Niedrigste Nachtemperatur +11 $\frac{1}{2}$ ° R.

F. Hapfel, Schildauerstrasse 7.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertrifft. b. Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überreicher, kohl. Magenfutter, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäß. Schleimproduktion, Gelbucht, Eel. u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er v. Magen herrscht), Magenkrampe, Hartleibigkeit über. Verstopfung, überreicher d. Magens u. Steifen u. Getränken, Wärmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalballeiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pt., Doppeltrage Mk. 1.40. Central-Berl. durch Apotheker Carl

Schmitzmarke. Brady, Kremsier (Währen). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIM-MITTEL. Die Bekantheit sind bei jedem Gläubiger in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken. In Schönau u. d. Rotbach in der Adler Apotheke.

Gerausgeber: J. Böhheim; verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes J. B.; J. G. Schwäbli, Hirschberg.

Druck: J. Böhheim, Hirschberg.